

## Arbeitskreis „Soziale Stadt“

### Protokoll

#### 3. Sitzung am 14. Januar 2002, in der Selbsthilfe-Kontaktstelle Beeskow

Beginn 17:00 Uhr, Ende: 19:30, 11 Teilnehmer, neu im Arbeitskreis: Verein der Körperbehinderten und ihrer Freunde, Blinden- und Sehbehindertenverband, Schwerhörigenverein/Landesverband, Frauenladen Beeskow, Schulleiter Rouanet-Gymnasium, Selbsthilfe-Kontaktstelle Beeskow/Rheumahilfe

#### Zu TOP 1: Anmerkungen zum Protokoll der 2. Sitzung

- S. 2 Zur Arbeit der Träger der sozialen Arbeit: Soziale Arbeit kann nicht allein mit ABM-Stellen erfolgen. Wenn die Qualität der Sozialarbeit einigermaßen kontinuierlich bleiben soll, müssen sich ABM-Stellen immer um feste Stellen scharen.
- S. 3 Das Kreiskrankenhaus Beeskow verfügt **nicht** über eine Geriatrie-Abteilung. Solche Einrichtungen gibt es nur in Eisenhüttenstadt und in Woltersdorf.

#### Zu TOP 2: Stärken/Schwächen der Stadt und ihres Umlandes

##### a) Stärken/Schwächen aus der Sicht der Gehbehinderten und Rollstuhlfahrer

Aus der Sicht der Gehbehinderten und Rollstuhlfahrer ist die Barrierefreiheit von Einrichtungen und des Straßen- und Freiraums eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Teilnahme am öffentlichen Leben. Als Serviceeinrichtung sind vor allem behindertengerechte, öffentliche WCs ganz wichtig.

Besondere Schwachpunkte für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer in Beeskow:

- An den beiden Kreuzungen Berliner Str. / Bodelschwinghstr. und Berliner Str. / Breite Str. sind die Absenkungen nicht behindertengerecht ausgeführt. Dies sind besonderes wichtige Übergänge zum Marktplatz.
- Neubauten (auch öffentliche Gebäude) werden nur selten behindertengerecht gestaltet. Behindertenverbände werden seit einiger Zeit nicht mehr als Träger öffentlicher Belange an der Planung beteiligt. Beispiel Landratsamt (Hauptgebäude): es gibt dort zwar einen Behindertenaufzug (Treppenaufzug), der aber auf der Rückseite und nur schlecht zugänglich ist.
- Burg: Zufahrt und Burghof sind extrem uneben wegen „denkmalgerechter“ Gestaltung. Für die Teilnahme von Behinderten an den dortigen kulturellen Veranstaltungen müßten in die Zufahrt und den Hof glatte Flächen eingefügt werden. Dabei ist der derzeit besonders schwierige Zugang zu den Toiletten zu berücksichtigen.
- Bodelschwinghstraße: auch die erst kürzlich sanierten Bürgersteige sind nicht wirklich behindertengerecht gestaltet worden. Es scheint, daß behindertengerechte Planung nicht unbedingt zu behindertengerechtem Ausbau führt.

Einzige behindertengerechte Einrichtungen sind:

- Sparkasse
- Gymnasium
- Post
- Einkaufshalle gegenüber Sparkasse

### Vision/Leitbild

- Alle Wohnungen (nicht nur einige im EG) sollten zukünftig behindertengerecht gestaltet sein, damit man im Fall des Auftretens einer Behinderung nicht gleich die Wohnung wechseln muß (betrifft insbesondere Zugang, Türbreiten, Küche und Bad). Bisher werden behindertengerechte Wohnungen nur von Fall zu Fall hergerichtet.
- Die Bürgersteige sollten insgesamt auf behindertengerechten Zustand überprüft werden. Im Verkehrskonzept sollten Fußgängerstraßen vorgesehen werden.

*(Anm.: im Verkehrskonzept ist eine Verkehrsberuhigung für die gesamte Altstadt vorgesehen; der Marktplatz inkl. anliegender Berliner Str. ist als Fußgängerbereich vorgesehen, der Kirchplatz als Verkehrsberuhigter Bereich, die restlichen Straßen als Tempo-30-Straßen. Für die großen Altstadtblöcke sind des Weiteren interne Durchwegungen für Fußgänger vorgesehen bzw. teilweise schon realisiert)*

### **b) Stärken/Schwächen aus der Sicht der Hörbehinderten**

- Hörbehinderte können in geschlossenen Räumen auch mit einem modernen Hörgerät Auskünfte (z.B. von Pförtnern in öffentlichen Gebäuden) nur schwer von den Umgebungsgeräuschen unterscheiden. Die Verständlichkeit solcher Mitteilungen kann mit Hilfe der Technik des 'induktiven Hörens', bei der im Raum eine Induktionsschleife verlegt wird, wesentlich verbessert werden. Zum Empfang der Sprache müssen die Hörgeräte mit einem speziellen Zusatz ausgestattet sein. Solche Technik könnte man auch in kulturellen Einrichtungen (Sälen) installieren. Auch durch entsprechende Raumgestaltung kann die akustische Situation für Hörbehinderte verbessert werden.
- In öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus/Bahn) ist der Lärm für Hörbehinderte so groß, daß nur eine Digitalanzeige der nächsten Station (wie in z.B. Berlin schon praktiziert) eine eindeutige Orientierung ermöglicht. Auch auf Bahnhöfen fehlen Digitalanzeigen zur Abfahrt und Ankunft von Zügen.

Herr Seelmann will zur nächsten Sitzung eine Ausarbeitung der Probleme und Forderungen aus der Sicht der Hörbehinderten einreichen.

### **c) Stärken/Schwächen aus der Sicht der Sehbehinderten**

- Herr Mausolf (Sehbehinderter) geht wegen der engen und unebenen Gehwege möglichst nicht durch die Altstadt, sondern außen herum. Ein Problem sind auch die teilweise fehlenden Akustiksignale an den Ampeln in Marktplatznähe (nicht alle sind damit ausgestattet); die Einmündung Ringstraße/Frankfurter Straße hat überhaupt kein Akustiksignal.
- Sehbehinderte haben beim Einkaufen in Supermärkten Probleme bei der Auswahl von Waren, da es dort kein Personal gibt, das Sehbehinderte führt und berät. Das Anbringen von Blindenschrift an den Regalen wäre keine Lösung, da Blinde nicht in die ihnen unbekanntenen Regale fassen können; es besteht die Gefahr, daß sie die Waren umwerfen oder aus den Regalen herauswerfen könnten.

### **Vision**

Der „akustiksignalgebende und sprechende Einkaufswagen“. Zur Zeit wäre die beste Lösung ein Begleitdienst bzw. Einkaufshelfer im Laden oder die Abgabe der Bestellungen am Eingang bzw. Kasse und anschließende Zusammenstellung des Einkaufs durch Verkäufer.

Hierzu wurde angemerkt, daß der Frauenladen solche Hilfen anbietet, für Einkaufen, Arztbesuche usw. (gegen kleine Spende). Diese Dienste werden stark in Anspruch genommen. Im Frauenladen (Wirkungsbereich: Altkreis Beeskow) sind z.Zt. 20 ABM-Kräfte beschäftigt; es gibt aber keine feste Stelle.

In öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus/Bahn) ist für Blinde die Durchsage der derzeitigen und der nächsten Station notwendig.

### d) Stärken/Schwächen aus der Sicht der Rheumakranken

Aus der Sicht der Rheumakranken wäre eine Einrichtung zum ganzjährigen Warmbaden mit Schwimmöglichkeit (Warmwasserbecken) und Therapiebereich wünschenswert. Dies muß nicht gleich eine große Schwimmhalle sein, deren wirtschaftliche Tragfähigkeit u.U. zu bezweifeln ist.

### e) Stärken/Schwächen aus der Sicht der Jugendlichen

Herr Teichert kennt als Schulleiter einige Probleme und Forderungen Jugendlicher:

- ein großes Manko ist das geringe kulturelle Angebot für Jugendliche
- eine Disco kann in Beeskow vermutlich kaum wirtschaftlich betrieben werden
- die vorhandenen Einrichtungen (Stadthaus, Treibstoff, Bumerang) werden nur wenig in Anspruch genommen; es treffen sich dort jeweils nur kleine Cliquen
- sehr positiv zu bewerten sind die neue Stadtbibliothek und die Anstrengungen zur Wiederbelebung des Kinos
- am Gymnasium sind die Betreuung der Schulbibliothek und der Betrieb der Cafeteria aus finanziellen Gründen und mangelndem ehrenamtlichen Engagement nicht gesichert.

Der Arbeitskreis stellte fest: Es gibt zwar einige Räumlichkeiten für Jugendliche, die aber viele offensichtlich nicht attraktiv finden. Es werden zusätzlich unkontrollierte Kommunikationstreffe gewünscht.

Welche Anforderungen Jugendliche an Kommunikationstreffe (Freizeitstreffe) und kulturelle Veranstaltungen stellen, muß von ihnen selbst geäußert werden, was bisher wegen ihres geringen Interesses für das Projekt nicht der Fall war. Hierzu soll unter Mithilfe von Herrn Teichert das Gespräch mit den Jugendlichen gesucht werden.

*Anm.: der Projektkoordinator wird das Projekt „Modellstadt Beeskow 2030“ auf den nächsten Schülerkonferenzen des Gymnasiums und der Gesamtschule vorstellen und seine Kontakte zu Schülern über die Medien-AG ausbauen. Im Stadthaus ist eine Gesprächsrunde im sogenannten „Mittagsband“ geplant. Zudem wird im Internet ein Diskussionsforum angeboten, das Jugendlichen eventuell leichter zugänglich ist als die Arbeitskreise des Projektes. Es wird auch geprüft, ob mit Jugendlichen ein spezieller Arbeitskreis eingerichtet werden sollte.*

### Zu TOP 3: Schwerpunktthemen

Der Hauptpunkt dieser Sitzung war die Beteiligung der Behindertenverbände. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit, wurde daher der Themenkatalog nur noch kurz diskutiert.

Auf Wunsch des Arbeitskreises „Umwelt“ wurde diskutiert, ob das Thema „**Öffentlicher Nahverkehr**“ in Verbindung mit „**Mobilität im Alter**“ schwerpunktmäßig in diesem Arbeitskreis bearbeitet werden soll. Der Arbeitskreis „Soziale Stadt“ bestätigt, daß dies ein wichtiges Thema für ihn ist. Der öffentliche Nahverkehr, vor allem die Anbindung der Dörfer, trägt sich heute allein durch den Schülerverkehr. Mit dem Rückgang der Schülerzahlen wird auch die Aufrechterhaltung des Linienverkehrs problematisch. Als Beispiel: Die Schülerzahl des Gymnasiums wird in 2 Jahren auf ca. 60 % und in 4 Jahren auf ca. 40 % zurückgehen. In diesem Jahr gibt es noch fünf Eingangsklassen (7. Klassen), 2004 werden es nur noch zwei sein. Einige Schüler werden heute schon mit dem Taxi zur Schule befördert (weil sich für sie der Einsatz eines Busses nicht lohnt), andere (vorwiegend Behinderte) mit einem Kleinbus.

Ein Shuttle-Bus-Betrieb als ÖPNV-Angebot zur Anbindung der Dörfer an die Stadt Beeskow wurde vor zwei Jahren ausprobiert und wieder eingestellt. Der Shuttle-Bus fuhr 4 Runden am Tag. Er wurde sehr wenig angenommen: nur ca. 20 beförderte Personen/Woche! Die Hälfte der zur Verfügung stehenden Mittel konnte gar nicht ausgegeben werden. Es wurde hierzu angemerkt, daß in weiterer Zu-

kunft, bei steigender Zahl alter Menschen, die nicht unbedingt gern mit dem eigenen PKW fahren, ein solcher Dienst u.U. doch stärker gefragt sein könnte. Als Alternativen sollten u.a. auch Anrufbus und Anruf-Sammeltaxi diskutiert werden.

Der Arbeitskreis „Soziale Stadt“ einigte sich auf folgende **Schwerpunktt Themen**:

- Kinder-, behinderten- und seniorengerechte Gestaltung der Stadt und entsprechender Serviceangebote
- Integration von sozial Benachteiligten in das öffentliche Leben
- Öffentlicher Personennahverkehr: Mobilität in Beeskow und Umland
- Gesundheitsversorgung der Zukunft
- EU-Osterweiterung und Städtepartnerschaft Beeskow - Suleçin

### **Zu TOP 4: Organisatorische Fragen**

Wahl der Sprecher/innen des Arbeitskreises: einstimmig wurden Herr Teichert zum Sprecher und Frau Pranke zu seiner Stellvertreterin gewählt.

Seegers / Albrecht 31.1.02